

Morgenstern, Christian: Wie weich sich Form und Farbe binden (1892)

1 Wie weich sich Form und Farbe binden
2 in Sommermittags glühem Hauch: –
3 Das Dorf im Schatten alter Linden,
4 ein rötlich Dach, ein Wölkchen Rauch;

5 der Bergbach, dessen heitre Eile
6 sich glitzernd durch die Wiese webt;
7 der Straße laubverhüllte Zeile,
8 die ahndevoll zur Ferne strebt;

9 und all dies gütig eingeschlossen
10 von hoher Felder Gold und Duft;
11 und alles flimmernd überflossen
12 von Ierchenlauter Juliluft ...

13 Ich schau des Herdrauchs fromme Kreise
14 zum hohen Blau erblassend ziehn, –
15 und meine Seele füllen leise
16 des Friedens süße Harmonien.

(Textopus: Wie weich sich Form und Farbe binden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/568>)